

**„Wissen entgrenzen“  
Podcast der Max Weber Stiftung**

**ENDS OF WAR  
FOLGE 3 „Ostasien und der Nahe Osten“**

**Gäste:**

Torsten Weber  
Thomas Würtz

**SKRIPT**

***Intro (wiederholend für alle 3 Folgen):***

Einblendung Atmo Krieg (Sirene, Bomben, Flieger), überblenden in O-Ton 1\_Dönitz: "Am 08. Mai, 23:00 Uhr schweigen die Waffen" // hinter „Waffen“ direkt Atmo Atombombe, einblenden Radiorede „Gyokuon-hōsō“, direkt Atmo Atombombe, einblenden Radiorede „Gyokuon-hōsō“.

*Direkter Übergang zu Musik (Echos, Audio-Hub), darunter*

**Janine\_Mod\_01:**

das waren die Worte des japanische Kaisers Tennō Hirohito, dessen Stimme am 15. August 1945 das erste Mal durch das Radio zu hören war. Er verkündete die bedingungslose Kapitulation des Landes. Damit endet der 2. Weltkrieg auch in Ostasien. Für uns in Europa, ist vor allem der 08. Mai 1945, die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht, als Erinnerungsdatum bedeutsam. In diesem Jahr, 2025, ist das formale Ende des Krieges 80 Jahre her. Ein ganzes Leben. Oder wie wir Historiker\*innen es beschreiben würden: eine Zeitspanne, in der es kaum noch Zeitzeug\*innen gibt, die den 2. Weltkrieg und den Nationalsozialismus selbst miterlebt haben.

**O-Ton\_Weizäcker\_01:**

„Der 8. Mai 1945 ist ein Datum von entscheidender historischer Bedeutung in Europa.“

**Janine\_Mod\_02:**

... sagte der damalige Bundespräsident Richard Weizäcker 1985 im Bundestag.

**O-Ton\_Weizäcker\_02:**

„Sieg oder Niederlage, Befreiung von Unrecht und Fremdherrschaft oder Übergang zu neuer Abhängigkeit, Teilung, neue Bündnisse, gewaltige Machtverschiebungen (...) Der 8. Mai ist für uns vor allem ein Tag der Erinnerung an das, was Menschen erleiden mussten. Er ist zugleich ein Tag des Nachdenkens über den Gang unserer Geschichte. Je ehrlicher wir ihn begehen, desto freier sind wir, uns seinen Folgen verantwortlich zu stellen.“

**Janine\_Mod\_03:**

Aber auch wenn der Krieg 1945 militärisch endete, wirkte er noch viele Jahre und Jahrzehnte nach. Mittlerweile spricht man in der Forschung deshalb auch nicht mehr von einem „Kriegende“, sondern von verschiedenen Kriegsenden. „Ends of War“, so heißt diese Reihe, in der wir uns aus verschiedenen Perspektiven ansehen, wie es transnational um die Erinnerungskultur an diesen Krieg und das Ende des NS-Staates steht.

*Intromusik einsetzen (langes Intro)  
und unter gesamte Mod\_04 legen*

**Janine\_Mod\_04:**

Ihr hört den Podcast „Wissen entgrenzen“ der Max Weber Stiftung in einer Sonderreihe in diesem Erinnerungsjahr: 80 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges. Ich bin Janine Funke, Historikerin und Wissenschaftsjournalistin und wir werden uns in drei Podcastfolgen der Erinnerung an diesen Krieg aus verschiedenen Perspektiven nähern. In der ersten Folge haben wir einen Blick auf vergessene Orte des Holocaust geworfen und die Frage beantwortet, welche Rolle gestohlene oder verloren gegangene Ritualobjekte jüdischen Kulturlebens für die Erinnerung spielen. In der zweiten Folge ging es um Flucht- und Migrationsbewegungen und den Prozess der Entkolonialisierung nach dem formalen Kriegsende. Die Links zu diesen beiden Folgen findet ihr in den Shownotes.

*Intro-Musik weg*

**Janine\_Mod\_05:**

Das hier ist die 3. Folge dieser Reihe. Für diese Folge schauen wir uns zwei weitere, internationale Kriegsschauplätze an. Einmal den Afrikafeldzug, der 1943 zu Ende ging. Und wir blicken auf den Pazifikkrieg, der vor allen Dingen für sein Ende weltweit erinnert wird:

am 6. und 9. August 1945 kam es zu den Atombombenabwürfen durch US-Streitkräfte auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki. Am 15.8.1945 verkündete das japanische Kaiserreich seine Kapitulation. Diese wurde dann am 2.9.1945 unterschrieben – und damit findet auch der Zweite Weltkrieg in Ostasien ein offizielles Ende.

**O-Ton\_Torsten Weber:**

„[00:18:22] Also ursprünglich war der Kriegsschauplatz in Ostasien natürlich abgetrennt von dem in Europa...“

**Janine\_Mod:**

Torsten Weber, Historiker am Deutschen Institut für Japanstudien in Tokio. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf der modernen Geschichte Ostasiens, sowie der dortigen Geschichtspolitik und Vergangenheitsbewältigung.

**O-Ton\_Torsten Weber:**

„...und der Zweite Weltkrieg beginnt hier schon im Sommer 1937 mit dem Ausbruch des zweiten Chinesisch-Japanischen Krieges, also gut zwei Jahre vor dem deutschen Überfall auf Polen...“

**Janine\_Mod\_07:**

...am 1. September 1939, als die deutsche Wehrmacht ohne Kriegserklärung Polen angriff. Hitler inszenierte den Angriffskrieg als Verteidigungsaktion und ignorierte die Forderungen Frankreichs und Großbritanniens die Truppen wieder abzuziehen. Die Wehrmacht führte in Polen einen Vernichtungskrieg, der lange vorbereitet wurde. Und Hitler schmiedete Bündnisse, um sein Weltmachtstreben zu untermauern.

**O\_Ton Torsten:**

[00:18:41] Verbindungen mit Deutschland oder mit Europa gab es natürlich auch dadurch, dass Japan verbündet war mit Deutschland, vor allem dann über den Drei-Mächte-Pakt, also die Achse Rom-Berlin-Tokio, seit 1940. Und das eigentliche Bewusstsein, dass es sich hier um einen Weltkrieg handelt, wo die verschiedenen Kriegsschauplätze auch zusammenhängen, hat sich dann vielleicht doch ein bisschen stärker erst ausgebildet, als Japan 1941 die USA in Pearl Harbor angreifen und die USA dann eintreten in den Zweiten Weltkrieg.

*Musik einsetzen*

**O\_Ton\_Roosevelt**

Yesterday, December 7, 1941 a date (which will live in infamy), the United States of America was suddenly and deliberately attacked by naval and air forces of the Empire of Japan.

**Overvoice (Nils Kretschmar):**

Gestern, am 7. Dezember 1941, einem Datum, was als Tag der Schande in die Geschichte eingehen wird, wurden die Vereinigten Staaten von Amerika plötzlich und vorsätzlich von See- und Luftstreitkräften des Kaiserreichs Japan angegriffen.

**Janine\_Mod\_08:**

Einen Tag nach dem Angriff hielt der damalige US-Präsident Franklin D. Roosevelt die wahrscheinlich bedeutendste Rede seiner Amtszeit. Die USA gaben ihre bisherige Neutralität auf.

**O\_Ton\_Roosevelt**

„With confidence in our armed forces with the unbounding determination of our people we will gain the inevitable triumph so help us God.“

**Overvoice (Nils Kretschmar):**

Mit dem Vertrauen in unsere Streitkräfte und der unbändigen Entschlossenheit unseres Volkes werden wir den unvermeidlichen Triumph erringen, so wahr uns Gott helfe.

**Janine\_Mod\_09:**

Der Zweite Weltkrieg wird auch zu einem weltumfassenden Konflikt, weil im Laufe der Zeit immer mehr internationale Kriegsschauplätze dazukommen. Das ist in Ostasien mit dem Pazifikkrieg der Fall, und das passiert auch im Nahen Osten. Hier sind es vor allem die damaligen Kolonien, auf deren Territorium Stellvertreterschlachten zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und seinen Verbündeten, und den Alliierten stattfanden. Zum Beispiel in El Alamein in Ägypten.

*Musikwechsel als Trenner, Erinnerungsveranstaltung 2022 El Alamein, leise darunter*

**Sprecher (Nils Kretschmer):**

„22. Oktober 2022. Am 80. Jahrestag der Beginn der zweiten Schlacht von El Alamein in Ägypten findet auf der deutschen Kriegsgräberstätte eine internationale Gedenkzeremonie statt.“

**O-Ton\_Frank Hartmann:** „Wir stehen hier gerade vor der Kriegsgräberstätte in El Alamein und unsere Botschaft war: über den Krieg und die Erinnerung gegenüber der Vergangenheit und auch der deutschen Verantwortung für die Vergangenheit haben wir gelernt, in Frieden zu leben.“

**Sprecher (Nils Kretschmer):**

...sagte Frank Hartmann, damaliger Botschafter in Ägypten, anlässlich der Gedenkzeremonie. Einige Monate zuvor wurden die Gebeine vier deutscher Soldaten in der Quattara-Senke, zwei Stunden von El Alamein entfernt, gefunden.

*Musik Gedenkveranstaltung kurz hoch*

**Sprecher (Nils Kretschmer):**

Auf der internationalen Gedenkzeremonie wurden die Soldaten beigesetzt. Anwesend waren internationale Gäste der damaligen Kriegsparteien, unter anderem aus Deutschland, Italien, Großbritannien und Frankreich.

*Musik Gedenkveranstaltung kurz hoch und weg*

**O-Ton\_Thomas:**

„El Alamein heißt die zwei Flaggen. Das ist eigentlich ein kleiner Ort an der an der Küste. Die Schlacht war aber mehr in den Dünen im Hinterland, wo gar keine Siedlung damals war. Man hat einfach den nächstgelegenen Ort hergenommen, um diesen Schlachtort zu lokalisieren//

**Janine\_Mod:**

Thomas Würtz ist Vizedirektor am Orient-Institut in Beirut. Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf dem Bereich der islamischen Theologie. Im Rahmen der Max Weber Stiftung und seiner Tätigkeit als stellvertretender Institutsdirektor setzt er sich aber auch mit der Schlacht von El Alamein und deren Erinnerung auseinander. Und gerade Ägypten, also das Land, in dem heute die Kriegsgräberstätte steht und auf dessen Boden eben auch jene Gedenkveranstaltungen stattfinden, hat eine teilweise geschichtsrevisionistische, populäre Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg.

*Musik einblenden*

**O-Ton\_Thomas:**

...dass eben dort die NS Zeit oder die Persönlichkeit von Hitler anders gesehen wird. Und dass immer die Frage kommt: Warum macht ihr denn euren Politiker so schlecht? Er hat doch etwas für Deutschland getan, er hat doch gegen die Kolonialmächte hier im Nahen Osten gekämpft. Er hat doch letztlich ja auch etwas für die Entkolonialisierung getan. Also das ist in Ägypten recht präsent. Und da ist sicherlich auch noch einiges zu tun, um hier die Art der Erinnerung und die Gewichtung der Ereignisse noch mehr ins Lot zu bringen. Und ich denke, das ist auch Teil unserer Arbeit, hieran mitzuwirken.

**Janine\_Mod:**

Aber was genau steckt hinter dieser ganz anderen Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg, und wie wird das historisch in Ägypten aktuell aufgearbeitet? Was für eine Rolle spielt überhaupt der Kriegsschauplatz in El Alamein und der sogenannte Afrikafeldzug im Zweiten Weltkrieg? Ein Blick in die Geschichte.

*Musik einsetzen*

**Sprecher (Nils Kretschmar):**

„Anfang September 1940. Italienische Truppen dringen von Libyen aus in Ägypten ein. Großbritannien hat im Land Truppen stationiert, besonders um den Suezkanal zu schützen - die britische Handelsroute nach Indien. Für Italien und die Achsenmächte ein strategisches Ziel.“

*Atmo Luftangriffe*

**Sprecher (Nils Kretschmar):**

„Aber die Invasion Italiens führt in ein Desaster. Die britischen Streitkräfte schlagen zurück. Und dringen in das von Italien besetzte Libyen vor. Der italienische Diktator Benito Mussolini bittet Hitler um militärische Unterstützung.“

*Darunter Atmo Krieg*

**Sprecher (Nils Kretschmar):**

„Im Februar 1941 trifft der deutsche Panzergeneral Erwin Rommel mit zwei Divisionen in Libyen ein. Er soll die britischen Gruppen stoppen. Zunächst mit Erfolg. Die deutschen und italienischen Truppen stoßen in der Folge weiter nach Ägypten vor. Im Sommer 1942 sind sie knapp 100 Kilometer vor Alexandria – in der Wüste bei El Alamein, am Nordrand Ägyptens.“

*Musik kurz hoch*

**O-Ton\_Thomas:** [00:57:59] Ich würde schon sagen, dass der Afrikafeldzug vor allem Bilder produziert hat, von den Soldaten in der Wüste, den Gefechtsfahrzeugen, Panzern im Wüstensand und der Sonne Afrikas, auch ganz im Gegensatz jetzt zum Ostfeldzug und den Bildern aus dem russischen Winter.

*Atmo Krieg*

**Sprecher (Nils Kretschmar):**

„Aber die scheinbare Erfolgsserie findet ein schnelles Ende. Während der Schlachten um El Alamein im Sommer und Herbst 1942 konnten die britischen Truppen unter Montgomery, gemeinsam mit ihren Verbündeten, die deutschen und italienischen Truppen schlagen.“

*Musik kurz hoch und unter Mod wegblenden*

### **Janine\_Mod\_11:**

Es ist der Anfang vom Ende des Afrikafeldzuges. Aber wie werden diese Schlachten eigentlich in Ägypten selbst aufgearbeitet?

**O-Ton\_Thomas:** [01:00:55] Also in der breiten Bevölkerung und auch bei den wirklich historisch interessierteren Kreisen muss man sagen, wirklich kaum. [01:01:16] Es gibt einen Beitrag eines Forschers, Dr. Emad Hilal. [01:01:35] Er hat einen Artikel über diese Beteiligung der ägyptischen Armee geschrieben. [01:02:46] Die ägyptische Armee hatte eine Rolle, wenn auch nicht sehr stark in den unmittelbaren Kampfhandlungen, hier, nur wirklich sehr beschränkt an den Flanken. [01:03:11] Und es gibt ein kleines Museum, ägyptischerseits, in El Alamein, was eben auch der Rolle der ägyptischen Armee zugeordnet ist, aber das wird kaum von Ägyptern besucht. //

### **Janine\_Mod:**

Das Museum ist Teil der Gedenkstätte El Alamein, in der 2022 die Gedenkveranstaltung stattfand. Interessant ist vor allem auch die Architektur des Gebäudes, und sein Architekt: Robert Tischler.

**O-Ton\_Thomas** [01:07:02] // Tischler war ein Architekt, der schon für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge seit den 20er Jahren tätig war. [01:07:14] Der hat auf einem kleinen Hügel dort das Kastell del Monte aus Apulien, aus der Zeit des Staufers Friedrich des Zweiten nachgebaut. //

### **Janine\_Mod\_12:**

Und zwar im Maßstab eins zu acht. Die Kriegsgräberstätte selbst ist achteckig und besteht aus Kalkstein. Auf Bildern wirkt das Gebäude mitten in der Wüste aus der Zeit geraten. Die Kriegsgräberstätte El Alamein wurde 1955 gebaut. Beauftragt durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Der Architekt Robert Tischler hatte auch während der NS-Zeit Kriegsdenkmäler erbaut. Diese Stätten bekamen damals den Namen „Totenburg“.

#### **Zitat, Sprecher (Nils Kretschmar)**

„Aus dem Geiste unserer Zeit kommt diese Totenehrung der Gemeinschaft, die nach innen gekehrt, fern jener Äußerlichkeit, die ganze Größe des Opfers in Stein bannt.“

### **Janine\_Mod\_13:**

...heißt es in einer Publikation aus dem Jahr 1937. Und diese Bezeichnung „Totenburg“ wurde auch nach dem Krieg weiter für Kriegsgräberstätten wie El Alamein übernommen.

**O-Ton\_Thomas 01:09:13]** Wenn man dann hineingeht, findet man große Bronzesärge. Man findet an den Seitenwänden fackeltragende Engelsfiguren. Also auch das an einer Architektur und Symbolsprache, die man eher mit Krieg verbindet als mit Frieden oder Versöhnung. // Und wenn man sich diese Särge dann anschaut, dann fühlt man sich auch noch mal an die Zeit vor 45 zurückversetzt. Denn während der Briten einen Friedhof haben mit vielen Einzelgräbern, der sich so an einen Hügel schmiegt, sind hier die Toten der damals existierenden Bundesländer, sind großen Bronzesärge zusammengefasst, [01:10:23] man findet nicht Nordrhein-Westfalen, sondern man findet noch das alte Bundesland Lippe. Man findet natürlich Preußen. Es ist trotzdem ein ergreifender und beeindruckender Ort denn es ist trotz dieser Problematik immer noch ein Erinnerungsort und die Inschriften weisen dann auch auf eine Dimension des Friedens hin.

**Janine\_Mod\_14:**

Eine Aufarbeitung oder gar „Entnazifizierung“ der architektonischen Konzepte Tischlers fand in den 1950er Jahren nicht statt.

*Musik als Trenner*

**Janine\_Mod:**

Aktuell ist die Gestaltung der Kriegsgräberstätte El Alamein wieder in der Diskussion. Aber nicht in Verbindung mit dem Erinnerungsjahr 2025 – sondern weil um den Ort herum gerade eine „Mega-City“ mit bis zu drei Millionen Einwohnern entsteht. Die Bauarbeiten zu diesem neuen Stadtprojekt am Mittelmeer haben schon begonnen. Und die Gedenkstätte, die steht mittendrin.

*Atmo Großstadt, Baulärm*

**Janine\_Mod:**

Aber was passiert denn mit einer Kriegsgräberstätte, eigentlich einem Ort der Ruhe und des Gedenkens, wenn drumherum Autobahnen und Hochhäuser gebaut werden? Wird El Alamein weiter ein gemeinsamer, internationaler Erinnerungsort an den Zweiten Weltkrieg bleiben?

**O-Ton\_Thomas: [01:11:29]**

Es ist allerdings auch für eine Burg nicht einfach, Teil einer ägyptischen Stadt zu werden, denn es wird ja dann ein Freiraum entstehen von eben diesen 250 Metern

um die Burg herum. Das ist Deutschland und im Volksbund zugesichert worden, als Freiraum, wo nichts gebaut wird. Aber wenn da herum eine Stadt ist und gerade eine Stadt in dieser Weltgegend produziert auch gerne mal viel Müll und hat keine unbedingt so gut ausgebaute Abfallentsorgung. Und da ist zu vermuten, dass, dieser Freiraum fast täglich gereinigt werden muss oder dass dort ziemlich viel Arbeit investiert werden muss, um die Burg und den Erinnerungsort dort zu schützen vor den Abfällen und vor den Auswirkungen der Großstadt.// vielleicht kommt man aber doch noch mal in der Zukunft hier zu einer anderen Lösung für dieses Gebiet, dann um das Ehrenmal herum. //

**Janine\_Mod:**

Vielleicht bietet dieser neue urbane Raum aber auch eine Chance. Zum Beispiel, dass sich mehr Menschen mit der Geschichte des Ortes auseinandersetzen und auch die Kriegsgräberstätte besuchen. Was vielleicht auch dabei hilft, den Ort, das Museum und die generelle Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg nochmal grundsätzlich anzugehen. Und eben auch die Architektur und Symbolik des Gebäudes zu kontextualisieren. Blickt man von Ägypten aus auf den gesamten Nahen Osten, ist es nicht nur der Afrikafeldzug, der die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg prägt.

*Musik einblenden*

**O-Ton\_Thomas: [01:11:29]**

Und dann haben wir die Erbschaft des Zweiten Weltkriegs in Form des Nahostkonflikts.// [00:38:01] Denn die Gründung des Staates Israel ist natürlich eine Folge des Zweiten Weltkriegs, [00:38:11] und hier sagt dann die arabische Seite: hier wurde quasi ja ein Problem des Holocaust, eine Wiedergutmachung, in unsere Region exportiert. [00:38:33] Man hat ein Stück arabisches Land genommen, um eben diesen Staat dort zu gründen. Das ist sicherlich eine Grundsicht aus der arabischen Welt.

*Musik kurz hoch*

**O-Ton\_Thomas: [00:39:18]**

Ich denke aber, wichtig ist eben, dass der gesamte Raum sich sozusagen mit der Erbmasse des Krieges konfrontiert sieht und dass das ja fast ein Fortwirken, wenn wir die jüngsten Ereignisse der letzten zwei Jahre sehen, bis in die Gegenwart letztlich reicht und er zwischen kalten Phasen oder Phasen, wo zumindest keine Großereignisse geschehen, dann doch immer wieder aufflammt und gerade in letzter Zeit mit großer Heftigkeit aufgeflammt ist. //

*Musik weg*

**Janine\_Mod:**

Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg ist politisch. Das zeigt die Kriegsgräberstätte in El Alamein. Sie hängt eng mit der Frage zusammen, wie der Nationalsozialismus vor Ort gesehen wird, und welche Verbindung die Menschen in Ägypten zum Zweiten Weltkrieg ziehen. Ob sie ihn nämlich überhaupt erinnern, und wenn ja: wie. Das beobachtet Torsten Weber auch in Ostasien, ganz speziell in Japan.

*Musik einsetzen*

**O-Ton\_Torsten Weber:** Ja, als Deutscher zunächst denke ich an das Ende der NS-Schreckensherrschaft in Deutschland und Europa. Entwicklungen hin zum Aufbau von zivilen Gesellschaften, weg von Krieg und Militarismus, hin zu Frieden. Und als deutscher Wissenschaftler hier in Japan // werde ich natürlich sehr häufig auf diesen Vergleich zu Deutschland angesprochen. Warum lief die Vergangenheitsbewältigung in Deutschland ganz anders? Warum wird in Japan anders an den Krieg erinnert? Welche Probleme gibt es? Was läuft gut, was läuft schlecht? Das sind alles Fragen, die mir Menschen hier stellen. //

*Musik kurz hoch*

**O-Ton\_Torsten Weber:** [00:06:57] Es geht um die Annexion Koreas, es geht um den Marionettenstaat Manchuko in der Mandschurei. Es geht um den Krieg gegen China schon seit 1937, auch um das Nanjing Massaker. Es geht um das sogenannte Trostfrauensystem, Territorialfragen und natürlich die Atombomben. Das sind alles Themen, die in der Erinnerungskultur hier in Japan, Ostasien eine sehr große Rolle spielen und die für mich dann auch global betrachtet immer interessant sind, die zu beobachten. //

*Musikwechsel als Trenner*

**Zitat, Zeitschrift „Sapio“, Sprecher (Nils Kretschmar):**

„Sie verfälschen die Geschichte, verbreiten unbegründete Gerüchte und erzählen ständig Lügen. Sie sagen häufig, Japan müsse sich seiner Geschichte stellen und Buße tun. Aber sind es nicht China und Korea, die sich der Geschichte stellen müssen?“

**Janine\_Mod:**

...schreibt das japanische Magazin „Sapio“ im Dezember 2014. Es ist zu der Zeit eines der am weitesten verbreiteten Monatszeitschriften Japans, mit einer Auflage von bis zu 200.000 Exemplaren.

**Zitat, Zeitschrift „Sapio“, Sprecher (Nils Kretschmar):**

„Die chinesischen Behauptungen über den 'Mandschurischen Zwischenfall', das 'Massaker von Nanking' // sind allesamt voller Lügen.“

**Janine\_Mod:**

Das Magazin spricht von sogenannten „Geschichtskriegen“, vor allem zwischen Südkorea, China und Japan.

**O-Ton\_Torsten Weber:**

Das ist ein Begriff, der ungefähr vor 10 Jahren im öffentlichen Diskurs hier in Japan entstanden ist. Gemeint ist damit eine Verschärfung der Probleme, die früher einfach nur „Geschichtsprobleme“ hießen oder Probleme des Geschichtsbewusstseins. Vor ungefähr 10 Jahren wurde der Begriff meines Wissens von nationalistischen Medien hier in Japan eingeführt um zu unterstellen, dass vor allem Korea und China einen Meinungskrieg gegen Japan führe. Und darin die Geschichte instrumentalisieren um Japan international ein schlechtes Image zu verpassen. Also die Anklage, Verbrechen zu verneinen oder die Schuld sich nicht einzugestehen. Also eben alles das, was man unter Vergangenenbewältigung versteht.

**Janine\_Mod:**

Torsten Weber beschäftigt sich mit den verschiedenen Perspektiven auf die jüngere Geschichte in Ostasien.

*Musik einblenden*

**O-Ton\_Torsten Weber:**

In Japan oder in Ostasien kann man sehr gut ein Phänomen beobachten, was Historiker Opfernationalismus nennen. Gemeint ist damit, dass es quasi einen Wettbewerb darum gibt, wer wohl am meisten gelitten habe. Wer sich mehr als andere als Opfer sehen darf. Und in diesem Leidensnarrativ spielt dann der Nationalismus eine ganz besondere Rolle, beziehungsweise er baut auf dieses Narrativ auf und kann dann als Instrument auch gegen die Täternation oder Täternationen gerichtet werden. Und eine zweite Folge dieses Opfernationalismus ist eben, dass man die eigene Täterschaft gut ausblenden kann.

*Musik kurz hoch*

**O-Ton\_Torsten Weber:**

Also hier in Ostasien heißt das konkret, Korea hat natürlich als japanische Kolonie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts unter dem japanischen Imperialismus gelitten.

China hat im Krieg gegen Japan seit 1937, aber auch schon davor unter dem japanischen Imperialismus gelitten. Und interessanterweise lässt sich diese Tendenz auch beobachten in Japan. Japan ist als erste Nation Opfer eines Atombombenangriff auf zivile Ziele geworden. Und Japan ist also auch Opfer im Zweiten Weltkrieg geworden.

*Musik kurz hoch*

**O-Ton\_Torsten Weber:**

Und so können alle drei Nationen quasi ein Opfernarrativ stricken, das letztlich natürlich die eigene Geschichte der Täterschaft oder auch der Kollaboration weitgehend ausblendet. Und das verhindert eine gemeinsame Erzählung und Interpretation dessen, was da passiert ist im Zweiten Weltkrieg oder auch während des japanischen Imperialismus. Und das führt natürlich dazu, dass man weit davon entfernt ist, ein gemeinsames Verständnis und eine gemeinsame Erinnerung entwickelt zu haben. //

*Musik unter Mod wegblenden*

**Janine\_Mod:**

Torsten spricht hier eine zentrale Ambivalenz an, die wir auch in anderen Kontexten in der Deutung und Erinnerung an den zweiten Weltkrieg in diesem Podcast schon besprochen haben: nämlich die Frage nach Täter- und Opfernation. Und: die Tatsache, dass ein Land, eine Kriegspartei, eine Gesellschaftsgruppe, und selbst ein Individuum gleichermaßen Täter und Opfer sein kann.

*Musik einsetzen*

**Janine\_Mod:**

Ein Blick in die Geschichte.

**Text, Sprecher (Nils Kretschmar):**

„18. September 1931. In der Stadt Mukden in der Mandschurei explodieren Wagons der südmandschurischen Eisenbahn.“

*Atmo Explosion*

**Text, Sprecher (Nils Kretschmar):**

„Die ressourcenreiche Region ist seit Jahrzehnten umkämpft. Nach Japans Sieg über Russland 1905 hat Japan russische Pachtgebiete übernommen und dann seinen Einfluss weiter ausgedehnt. Dabei nutzt Japan auch die Schwäche Chinas. Dort kämpfen regionale Militärführer gegeneinander und gegen die Zentralregierung. Den

Anschlag am 18.9.31 hatten japanische Offiziere inszeniert, um die Lage zu eskalieren. Sie schieben die Verantwortung aber auf chinesische Separatisten und besetzen große Teile der Region, angeblich um sie zu befrieden. Ein Jahr später gründet Japan dort den Marionettenstaat Mandschukuo“.

### *Musikwechsel als Trenner*

#### **Text, Sprecher (Nils Kretschmar):**

„Das japanische Kaiserreich betreibt eine imperialistische Expansionspolitik. 1910 annektiert Japan Korea. Die Besetzung der Mandschurei und die Gründung des Marionettenstaats Mandschukuo 1932 ist ein weiterer Schritt hin zur Schaffung eines japanischen Großreiches.“

#### **Janine\_Mod:**

Und einige Jahre später, im Sommer 1937, beginnt der Zweite Chinesisch-Japanische Krieg. Im ersten Chinesisch-Japanischen Krieg Ende des 19. Jahrhunderts ging es vor allem um die Stellung Koreas. Nach dem Ende des Krieges, 1895, nutzte Japan Koreas schwächer gewordene Bindung an China, um das Land selbst zu kontrollieren. Taiwan, vormals unter chinesischer Herrschaft, musste an Japan abgetreten werden. Jetzt, einige Jahrzehnte später, geht es unter anderem um die Rolle um die Anerkennung von „Mandschuko“, dem damaligen von Japan errichteten Kaiserreiches in der Mandschurei. Am 13. Dezember 1937 besetzten japanische Truppen die damalige Hauptstadt der Republik China, Nanjing.

#### **Zitat, John Rabe, Sprecher (Nils Kretschmar):**

„Im Süden steht schon der ganze Himmel in Flammen. Die beiden Unterstände im Garten sind schon bis zum Rand mit Flüchtlingen gefüllt. Es pocht an beiden Haustoren. Frauen und Kinder bitten flehentlich um Einlass.“

#### **Janine\_Mod:**

...schreibt der deutsche Kaufmann John Rabe am 7.12.1937 in sein Tagebuch. Er arbeitet für die Siemens China Co. Als japanische Truppen in die Stadt Nanjing eindringen, setzt sich Rabe dafür ein, eine Schutzzone für die chinesische Zivilbevölkerung einzurichten. Auf seinem Grundstück ließ er eine Hakenkreuzfahne ausspannen, damit sein Haus nicht bombardiert wird. Einige Tage später notiert er:

#### **Zitat, John Rabe, Sprecher (Nils Kretschmar):**

„Bei unserer Rundfahrt durch die Stadt lernten wir den Umfang der Zerstörung erst richtig kennen. Alle 100 bis 200 Meter stiessen wir auf Leichen. Die Leichen der Zivilisten, welche ich untersuchte, zeigten Schussspuren im Ruecken auf. Die Leute

sind also wahrscheinlich auf der Flucht von hinten erschossen worden. Die Japaner marschieren in Gruppen von 10 bis 20 Soldaten durch die Stadt und plündern die Läden. Wenn ich das nicht mit eigenen Augen gesehen hätte, würde ich es nicht glauben... “

**O-Ton\_Torsten Weber:**

[00:45:19] Während der Angriffe und in den Wochen nach der Einnahme der Stadt im Dezember 1937 verübten japanische Soldaten Massaker an der in der Stadt verbliebenen Bevölkerung. Das ist das, was man das Nanjing Massaker nennt. Es ist in der Wissenschaft vollkommen unumstritten, dass es das gab und dass es sehr viele Tote gab, tausende Tote und dass es kein geordnetes Vorgehen der japanischen Soldaten war und auch keine einzelnen kleinen Zwischenfälle, sondern ein andauerndes Morden. Es gibt allerdings einen enormen politischen Streit um bestimmte Aspekte dieses Nanking Massakers, nämlich das Ausmaß, die Intentionen, Begrifflichkeiten und das alles spielt dann natürlich auch in die Erinnerung ein.

**Janine\_Mod:**

Zu dem Massaker schreibt das japanische Magazin „Sapio“ im Jahr 2014 zum Beispiel:

**Zitat, Zeitschrift „Sapio“, Sprecher (Nils Kretschmar):**

„Chinesische Lüge: Bei dem Massaker von Nanking wurden 300.000 Menschen von der japanischen Armee getötet. Tatsache: Zu dieser Zeit lebten in Nanking nur 200.000 Menschen. 300.000 Menschen sind eine unmögliche Zahl.“

**Janine\_Mod:**

In der Forschung geht man mittlerweile von etwa 150.000 Opfern aus. Aber im Geschichtsunterricht oder auch in der gesellschaftlichen Debatte, auf beiden Seiten, kann man sich nicht auf ein gemeinsames Narrativ einigen.

**O-Ton\_Torsten Weber:**

[00:46:55] Die andere Frage ist auch: „Wie steht es mit der chinesischen Mitschuld an den Exzessen? Hätte die chinesische Seite vielleicht auch etwas tun können, um das zu verhindern, // zum Beispiel eine kooperative Haltung im Vorfeld der Einnahme oder einen Fokus auf Verhandlungen? All diese Punkte sind umstritten, und für den Prozess der Aussöhnung ist es leider wenig hilfreich, dass das nicht nur unter Wissenschaftlern diskutiert wird, wo man vielleicht doch einen größeren Grundkonsens finden würde, sondern, dass das alles politisch instrumentalisiert wird.//

*Musik einsetzen*

**O-Ton\_Torsten Weber:**

[00:49:18] In China gibt es seit 85 in Nanking eine offizielle Gedenkstätte. Die habe ich zum ersten Mal in den 2000 Jahren besucht und keiner wusste, wo die war // und es gab auch kaum einen Weg, dorthin zu kommen. Und als ich die Gedenkstätte dann in 2015 zum zweiten Mal besuchte, gab es eine U-Bahn Station direkt vorm Eingang dieser Gedenkstätte. Und das ist unglaublich, wie stark dieser Ort mittlerweile institutionalisiert wurde im chinesischen Gedenken an den Zweiten Weltkrieg.//

*Musik kurz hoch*

**O-Ton\_Torsten Weber:**

[00:56:08] Die Kontroverse / hat dafür gesorgt, dass das Nanking Massaker in der Erinnerungskultur in Japan keine so prominente Rolle einnehmen kann, wie andere Ereignisse. Zum einen spielt es eine Rolle, dass es eben auf die japanische Täterschaft verweist und nicht auf die Opferrolle. Deshalb erinnert man sich natürlich ausführlicher an Hiroshima oder Nagasaki, wenn man es mit dem Leid in Verbindung bringen kann, das Japan erfahren hat.//

*Musik kurz hoch*

**O-Ton\_Torsten Weber:**

Was man schon auch betonen sollte, ist, dass es natürlich auch ein Täterbewusstsein gibt unter Japanern. Japan ist eine Demokratie, eine pluralistische Gesellschaft und man kann dort verschiedene Geschichtssichten publizieren, ohne dass man eingesperrt wird. Wir haben ganz hervorragende Forschende hier an japanischen Universitäten, die ganz hervorragende Forschungsergebnisse zum Zweiten Weltkrieg, zur Rolle Japans, zur Rolle des Militärs, zur Täterschaft hervorgebracht haben, die auch internationale Anerkennung finden. Die aber kaum Eingang in die Mainstreamnarrative gefunden hat. //

*Musik unter Mod wegblenden*

**Janine\_Mod:**

Auch die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg in Ostasien zeigt: Erinnerung ist abhängig von den politischen Begebenheiten und Geschichte wirkt in die Gegenwart hinein, beeinflusst Konflikte. Kann Dialog und auch Verständigung begünstigen, aber eben auch verhindern. Jetzt, 80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges gibt es kaum noch Zeitzeug\*innen, die sich persönlich an die Ereignisse erinnern, die intervenieren können, wenn Erinnerung instrumentalisiert wird. Auf der anderen Seite wächst auch das Interesse an der Aufrechterhaltung der Geschichte. Das haben wir schon in den ersten beiden Folgen gehört, und das zeigt sich jetzt auch in Ostasien.

**O-Ton\_Torsten Weber:** [01:18:51] Es gibt jetzt schon eine Reihe von NGOs, Organisationen. Zum Beispiel diese japanisch chinesischen Freundschaftsverbände, andere Organisationen, Jugendaustausch. Es gibt transnationale Organisationen. Es gibt Initiativen von Wissenschaftlern auch, die sich bemühen, sachliche Perspektiven in die jeweiligen Gesellschaften einzubringen. Diese zu verbreiten, auch gemeinsam aktiv zu werden, einen Austausch zu betreiben, um damit auch so einen persönlichen Aspekt reinzubringen. //

**Janine\_Mod:**

Und auch für den Erinnerungsort El Alamein in Ägypten gibt es Initiativen, um in einen internationalen, gemeinsamen Dialog bezogen auf die Ausrichtung der Erinnerung, zu kreieren. Zum Beispiel eine gemeinsame wissenschaftliche Konferenz zum Erinnerungsort, Ende Oktober 2024 in Kassel stattfand.

*Musik einblenden*

**O-Ton\_Thomas:**

[01:23:24] ...um das überhaupt einmal in Gang zu bringen, dass sich hier Deutsche und Ägypter über diese verschiedenen Zugänge einmal austauschen. // Und insofern können wir ja auch beim Erinnern, 80 Jahre am Ende des Zweiten Weltkriegs den Blick zurückwerfen, aber vielleicht auch schon einmal im Bewusstsein, dass es diese Veränderungen gibt, schauen, wo wollen wir bei 100 Jahre Ende Zweiter Weltkrieg sein? Was könnten wir in unserer Erinnerungskultur in den nächsten 20 Jahren an Projekten in Angriff nehmen, // und neue Verbindungen in der Zukunft erschaffen. Ich denke, das wäre vielleicht so eine Vision, die man sich geben könnte und die eben einen Ort haben könnte, an dem die, die jetzt dort beteiligt sind, zu einem wirklich gemeinsamen Gedenken gefunden haben. Die ausländischen Mächte treffen sich dort jetzt jährlich oder alle zwei Jahre zu einer versöhnlichen Feier. Die Ägypter sind keine Täter, können also neu in diesen Ort hineinkommen. Ihre Geschichte, die bisher übersehen wurde, auch spürbar machen. Und ich denke, das ist für diesen Ort gesehen eine Perspektive, mit der man in den nächsten Jahren in Erinnerungskultur gut arbeiten kann. //

*Musik kurz hoch*

**O-Ton\_Torsten Weber**

[01:26:38] Ich denke mir, wir brauchen mehr Einsatz für Frieden und ich glaube, Geschichtserziehung, gemeinsame Erinnerung kann einen sehr wichtigen Beitrag leisten // vielleicht kann Hiroshima so ein Ort werden, weil sich, glaube ich, die Menschheit einig ist, dass der Abwurf der Atombombe über die Stadt Hiroshima letztlich ein Verbrechen an der Menschlichkeit war. Und das Hiroshima-

Friedensmuseum geht auch auf beeindruckende Weise darauf ein, dass in Hiroshima japanische Soldaten stationiert waren, die dann nach Nanking geschickt wurden und dort in Nanking-Massaker verwickelt waren oder Täter wurden.

*Musik kurz hoch*

**O-Ton\_Torsten Weber**

Und vielleicht kann man am 6. August die Staats- und Regierungschefs der ehemaligen Opfernationen des japanischen Imperialismus auch versammeln und vielleicht auch endlich mal den amerikanischen Präsidenten dazu bringen, an diesem Tag anwesend zu sein und vielleicht auch kritische Worte zu verlieren über das, was Amerika im Zweiten Weltkrieg als Täternation getan hat. //

**Janine\_Mod:**

Denn Erinnerung, das ist eine gemeinsame Aufgabe.

*Musik weg*

**Janine\_Mod:**

Über 60 Millionen Menschen kamen während des Zweiten Weltkrieges ums Leben. Der Krieg hat in Europa, im asiatisch-pazifischen Raum und in Afrika großes Leid mit sich gebracht. Und für viele endete dieses Leid nicht mit dem Ende des Krieges. Flucht und Vertreibung, Armut, Gewalt, Ohnmacht prägten den Alltag der Menschen. Das Kriegsende bedeutete aber auch, dass ein Menschheitsverbrechen von bisher unbekanntem Ausmaß ein Ende fand – die industriell organisierte Ermordung der europäischen Juden, und der europäischen Sinti und Roma. Aber die Aufarbeitung dieser Völkermorde geschah in Deutschland, und auch in anderen Ländern, erst viel später. Das Ende des Zweiten Weltkrieges brachte auch das langsame Ende der europäischen Kolonialherrschaft mit sich. Aber auch hier war das formale Kriegsende 1945 keine Zäsur. Es folgte ein noch langer andauernder Kampf vieler kolonialisierten Länder um ihre tatsächliche Unabhängigkeit.

**Janine\_Mod:**

Das war die letzte der drei Podcastfolgen aus der Reihe „Ends of War“. Die beiden ersten Folgen haben wir in den Shownotes verlinkt. Wir freuen uns, wenn ihr diese und die anderen Folgen der Reihe teilt und dabei helft, Wissenschaft unter die Menschen zu bringen.

Mehr Informationen zu den einzelnen Projekten von Torsten Weber und Thomas Würtz findet ihr ebenfalls in den Shownotes, sowie alle Quellen und Hinweise aus der Podcastfolge. Neben dem Podcast gibt es zudem noch einen Blog mit allen Informationen zu Forschungsprojekten und Veranstaltungen in diesem Erinnerungsjahr, sowie ein Themenheft, was wir ebenso verlinkt haben.

*Endmusik einsetzen*

**Janine\_Mod:**

Ich bin Janine Funke, verantwortlich für Buch und Regie dieser Folgen. Die Redaktion seitens der Max Weber Stiftung hatte Johanna Beamish, Sprecher: Nils Kretschmar und Andrea Kath. Die Produktion hat Timo Höcke von der Wellenschmiede übernommen.